



Luise Pabst aus Dresden (li.) ist Azubi zum Beruf der Töpferin in der Werkstatt von Mechthild Kießling in Altkötzschenbroda. Die junge Frau konnte am Wochenende ihr Können beim Tag der offenen Töpferei gut unter Beweis stellen. Beim Anbringen eines Henkels an diesen Krug schauten ihr Ina Birus und Roman Schäfer (re.) aus Schöntheichen bei Kamenz mit Sohn Ben interessiert zu.

Foto: Thomas Kube

400 Besucher schauten beim Töpfern zu

Sächs. Zeitung 15.3.2010

Hautnah zu erleben war ein altes Handwerk beim 5. Tag der offenen Töpferei auch in Altkötzschenbroda.

Von Lilli Vostry
SZ.RADEBEUL@DD-V.DE

Wie aus einem grauen feuchten Tonklumpen farb- und formenreiche Gefäße aller Art entstehen, erlebten zahlreiche Neugierige, Kenner und Sammler beim 5. Tag der offenen Töpferei am Wochenende. Dazu luden sachsenweit über 60 Keramiker in ihre Werkstätten ein.

Auch in den zwei Töpfereien auf dem Dorfanger in Altkötzschenbroda 20 und 24 schauten sich rund 400 Besucher am Sonnabend und Sonntag um. Ein älterer Herr sucht eine blaue Vase. Doch in der Farbe hat Keramikmeisterin Mechthild Kießling keine. In ihren Ladenrega-

len dominieren erdige, sandfarbene und moosgrüne Teller, Tassen, Töpfe für Haus und Garten. In terrakottafarbenen Wandnischen stehen bemalte Wandteller von Künstlerinnen. Doch dann findet sich doch noch ein kleiner dunkler Krug mit blauen Streifen und Korken.

Ein Besucher bestellt eine Teeschale nach, die ihm entzwei ging. „Davon leben wir ja auch, dass ab und zu etwas zerbricht“, sagt Irene Wenzel, die als Gesellin in der Keramikwerkstatt von Mechthild Kießling die Töpferkunst erlernt. Sie bringt gerade einen Krug auf der Drehscheibe in Form.

Neben ihr an der Töpferscheibe sitzt Louise Pabst, Lehrling im dritten Jahr. Vor ihr steht eine Serie Eierbecher und andere Gefäße dreht sie ebenso vollendet glatt und ebenmäßig. Louise ist bereits der dritte Töpferlehrling, den sie ausbildet, ganz ohne staatliche Hilfen.

„Wir wollen mit dem Tag der offenen Tür auf ein altes Handwerk, das nicht mehr so beachtet wird,

aufmerksam machen“, sagt sie. Ihr salzglasiertes und Holzgebranntes Steinzeug fertigen sie für Privatkunden und Gaststätten.

Kunstprojekt für Batzdorf

Mit Keramikerkollegen hat Mechthild Kießling in einem Kunstprojekt unlängst nach alter koreanischer Technik meterhohe Tongefäße geformt und in einem Holzbefeuerten Ofen gebrannt. In dieser Woche werden sie herausgeholt und neben anderen Ausstellungsorten zu Pfingsten in der Schlosskapelle Batzdorf zu sehen sein. Außerdem fährt sie regelmäßig auf Töpfermärkte, auch um sich auszutauschen mit Kollegen. „Wir helfen uns untereinander beim Organisieren von Märkten, bestellen gemeinsam Ton bis zur Werbung. So wird bald ein Flyer mit allen Töpfereien in Dresden und dem Umland erscheinen“, erzählt sie.

Auch die Keramikwerkstatt von Sabine Herrmann ein paar Meter weiter sieht sie nicht als Konkur-

renz, so Mechthild Kießling. „Wie ergänzen uns, weil jeder seine eigene Handschrift hat.“

„Ton in Ton“ wie der Name des Werkstattladens im idyllischen Hinterhof Nr. 24 sind auch die in südlich heiterem, pastellfarbenen Streifendekor liebevoll gestalteten Einzelstücke von Sabine Herrmann. In dem gemütlich hellen Raum mit Blick auf die ersten Schneeglöckchen im Garten entwirft und fertigt die Töpfermeisterin hier seit 2003 ihre filigranen Tee- und Kaffeeservices, beschwingte Türmchenkerzenhalter und Schneidbretter. Einheimische und Besucher sogar aus Manchester und skandinavischen Ländern gehören zu ihren Stammkunden.

Mechthild Kießling veranstaltet in ihrer Keramikwerkstatt außerdem Töpfern für Kinder monatlich an einem Samstagvormittag von 10 bis 11.30 Uhr und Aufbaukurse für Erwachsene immer montags abends um 19.30 Uhr, der nächste startet im April.